

## **Bethlehem in Neu-Vorpommern**

*"Was ist's damit?" mag mancher Botenleser fragen. "Was man heutzutage doch all hört, nun schon von einem Bethlehem in Neu-Vorpommern!" mag ein anderer Botenleser ausrufen. "Ja, bis hierher hat der Herr geholfen!" werden die Botenleser sagen, die es mit vom Herrn erbeten haben. Die Sache ist diese:*

*Am 25. Februar 1852 tritt in Greifswald ein Häuflein Christen zusammen. Ihr Glaube spricht: "Wir wollen hier ein Rettungshaus für arme verwaehrte Mädchen gründen. Ihre Kasse spricht: "Noch nicht voll (ganz FB) drei Taler sind dazu vorhanden." Es war ihr Glück, dass der Glaube zuerst angefangen hatte und nicht die Kasse, sonst wär' aus der Sache nichts geworden. Der Herr hörte das in Gnaden an, was der Glaube gesprochen hatte; darum ließ er den Glauben weiter reden, und als der nur weiter redete, da waren in paar Minuten statt der noch nicht voll drei Taler zweihundert dreißig beisammen. Es ist mit der Zeit die Summe zu 1515 Thlr, 7 Sgr 3 Pf. herangewachsen. Ein Haus nebst einem trefflichen großen Garten ist in der Grimmerstraße No. 35 für 2.100 Thlr angekauft, und 1100 Thlr sind darauf ausbezahlt. Der Drechsler Pitschmann und seine Ehefrau sind für dieses Haus als ein paar christliche Hauseltern gewonnen, die zur Zeit 2 Mädchen um sich haben und allernächstens noch 2 dazu bekommen werden. Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins in Greifswald ist die Gemeinschaft, die sich zunächst berufen und gedrungen fühlt, diese neue Herberge für verwaehrte Mädchen und das derselben aufgegebene Rettungswerk als dem Herrn und seinem Himmelreich angehörig auf einem betenden und in der Liebe Christi dienenden Herzen zu tragen. Am 18. Oktober v.J. hat das Haus die kirchliche Weihe und dabei zugleich den Namen "Bethlehem" erhalten. Wegen der beschränkten Räumlichkeit des Hauses konnten nicht Viele bei der Feier zugegen sein. Auf die Bitte des Vorstands hatte sich der HochEdle Rat durch einen Abgeordneten aus seiner Mitte vertreten lassen. Der Herr Superintendent Dr. Schirmer, zu dessen Gemeinde das Rettungshaus gehört, vollzog die Weihe, und der Pastor Schmidt aus Görmin, der mit etlichen treuen Seelen diese Sache oftmals von dem Haken oder Nagel, woran sie fest zu hängen schien, wieder losgebetet hatte, ließ nun an diesem Freudentage seinem Herzen freien Lauf und hielt eine Ansprache an den Verein und die Hauseltern und sprach das Schlußgebet. Weißt du nun, was es mit diesem Bethlehem in Neu-Vorpommern ist, so schenk ihm ein Gebet des Glaubens und laß die Hand tun, was Er dir sagt, den du im Glauben angerufen.*

Aus: "Der Bote für Innere Mission für Pommern und Rügen", Nr.3 /1855



Inschrift:

Haus und Gartengrundstück  
erbaut 1873 als Erziehungsanstalt  
"Bethlehem"  
von 1913 Besitzerin Frau Eschenhagen  
1914 Gartenhaus gebaut  
von 19.12.1919 Besitzer Otto Schilling

Was alte Meister und zeitgenössische Künstler schon immer taten – in ihren Bildern die Krippe in die heimische Umgebung nach Flandern oder Bayern zu versetzen –, das ereignete sich vor 160 Jahren in Greifswald:

### **Bethlehem bei uns.**

Als jetzt auf den alten Bethlehems-Fluren in der Grimmer Straße die Grundsteinlegung für ein neues Altenpflegezentrum des Pommerschen Diakonievereins e.V. stattfand, wurde auch ein alter Gedenkstein wieder aufgerichtet, der sozusagen hinter Bethlehems Stall als Sockel für einen Grill die Zeiten überdauert hatte.

Bei seinem Anblick fiel mir ein, dass ich vor Jahren einen Bericht über die Anfänge der Bethlehemsstiftung gelesen hatte. Stein und Text erscheinen mir als so denkwürdig, dass wir unsere Gedanken und Wünsche zum bevorstehenden Fest daran anknüpfen möchten.

Unser Alltag wird durch die Stimmen der Kasse und durch die Haken der Bürokratie oft schmerzlich bestimmt. Menschen zerbrechen, verkümmern oder verwaehren an Gesetzen und Ordnungen. Sie sind verwundet an Leib und Seele. Gut ist es darum, wenn Kassen und Behörden nicht das entscheidende Wort haben. Sondern: Menschen, die Vertrauen ausbreiten, tun gut. Vertrauen, dass Gottes Hilfe an ein gutes Ziel bringt; dass Menschen Türen offen halten; dass kleine Kräfte und geringe Mittel Großes in Bewegung setzen; dass niemand mit seinen Sorgen und Belastungen übersehen und vergessen wird.

Dies alles ist der Gehalt des Berichtes von der Geburt des Kindes in Bethlehem. Es lohnt sich, das auch bei uns zu vergegenwärtigen. Wir tun das in unserem Mehrgenerationenhaus "Bürgerhafen" in vielfältiger

Ziel bringe, dass Menschen füreinander halten, dass kleine Kräfte und geringe Mittel Großes in Bewegung setzen; dass niemand mit seinen Sorgen und Belastungen übersehen und vergessen wird. Dies alles ist der Gehalt des Berichtes von der Geburt des Kindes in Bethlehem. Es lohnt sich, das auch bei uns zu vergegenwärtigen. Wir tun das in unserem Mehrgenerationenhaus "Bürgerhafen" in vielfältiger Weise: Mit der Kraft von Gebet und Glauben, mit den Schätzen von Lebens- und Berufserfahrung, mit dem Einsatz von

Solidarität und praktischen Hilfen. So findet die Arbeit, die die Familien Pitschmann, Eschenhagen und Schilling in früheren Zeiten getan haben, durch uns in heutigen Formen ihren Fortgang. Dass auf dem traditionellen Gelände in der Grimmer Straße bald wieder ein Heim stehen wird, das Menschen Herberge bietet, ist Grund zur Freude, zumal es das Bethlehemstift nicht mehr gibt. Es war im Jahr 1927 innerhalb von Greifswald umgezogen und hatte in der DDR-Zeit eine segensreiche Aufgabe für Säuglinge und Kleinkinder wahrgenommen, bevor es im Jahr 2001 in Konkurs geführt wurde. Da hatte leider die Kasse das entscheidende Wort behalten. Um so mehr grüßen wir mit dem Wunsch, dass in den Städten und Dörfern, in die unser Brief geht, zu Weihnachten kräftige Reden und wirksame Werke des Glaubens Platz finden. Wir wünschen Jedem und Jeder überall im neuen Jahr gute Erfahrungen mit der heilenden Kraft des Vertrauens. Wir erbitten Kräfte, die nicht nur für das eigene Leben ausreichen, sondern auch anderen Menschen und Aufgaben zugute kommen. Herzlich verbunden grüßen